

03 / 2021

# weltblick



SEI SO FREI. Die entwicklungspolitische Organisation der Katholischen Männerbewegung.

## LANDWIRTSCHAFT

### NACHHALTIGER ANBAU, REICHE ERNTE

// Dem Hunger in Tansania entkommen

### ALTES WISSEN, NEUE TECHNOLOGIEN

// Wasserspeicher in den Anden Perus



Werte Leserinnen und Leser des Weltblick!



THOMAS  
KLAMMINGER  
MA

Sei So Frei

**Was bringt eine gute und reiche Ernte? Nicht nur Landwirte, auch Hobbygärtner stellen sich hierzulande diese Frage. Häufig sind es noch alte Bauernweisheiten, die sich über Generationen gehalten haben und treffend den Ernteerfolg voraussagen. Schenkt man etwa dem Spruch „Mairegen bringt Segen“ Glauben, so dürfte die Ernte heuer bei uns durchwegs gut ausfallen.**

In Tansania, dem Schwerpunktland dieses Magazins, leben rund 90 Prozent der ländlichen Bevölkerung von der familiären Landwirtschaft. Auf den Teller kommt das, was selbst geerntet wird: Mais, Hirse, Bohnen, Maniok, Süßkartoffeln und Bananen sowie in kleinem Umfang Reis oder Erdnüsse. Umso wichtiger ist für die Menschen die eingangs gestellte Frage. Denn eine schlechte Ernte bedeutet nichts anderes als Hunger und Mangelernährung. Ernteauffälle, verursacht durch Klimawandel sowie eine landwirtschaftliche Produktion mit Pestiziden und extensivem Ackerbau stellen in Tansania

ein großes Problem dar. Die Böden werden ausgelaugt, die Armutsspirale setzt sich immer weiter fort. Aus diesem Grund setzt Sei So Frei-Projektpartnerorganisation SAT unterschiedlichste Aktivitäten, um Bauern dafür zu gewinnen, auf nachhaltige Landwirtschaft umzustellen. In einem umfangreichen Kursangebot werden Landwirtschaftsmethoden gelehrt, die ertragreich sind, den Boden effektiver nutzbar machen und die Umwelt schützen. Nur so kann die Ernährung der tansanischen Bevölkerung langfristig garantiert werden.

Herausfordernd ist die Situation auch für Kleinbauern in den Anden Perus. Der Anbau der Felder wird durch den ausbleibenden Niederschlag erschwert. Gemeinsam mit MINKA und Romero-Preisträger Francisco San Martín hilft Sei So Frei durch den Bau von Wasserspeichern über die Trockenzeit zu kommen.

**Das Sei So Frei-Team**



## ONLINE!

Viele interessante Details und Hintergrundinformationen zu unseren Projekten und darüber hinaus finden Sie auf unseren Online-Kanälen. Ein eindrucksvolles Video zu unserem aktuellen Hauptprojekt in Tansania finden Sie auf unserer Webseite >> [www.seisofrei.at](http://www.seisofrei.at) – darüber hinaus informieren wir Sie auch auf Facebook >> [facebook.com/seisofrei](https://facebook.com/seisofrei) und Instagram >> [instagram.com/seisofrei.at](https://instagram.com/seisofrei.at) regelmäßig über spannende Beiträge und Hintergründe zu unserer Arbeit.

**Hineinsehen und informiert bleiben!**



LANDWIRTSCHAFT IN  
TANSANIA

# SÄTTIGEND, BIOLOGISCH, UMWELTFREUNDLICH

---  
*Alternative Anbaumethoden erleichtern  
das Leben der Kleinbauernfamilien  
Tansanias.*



- - -

**Die Sei So Frei-Partnerorganisation Sustainable Agriculture Tanzania (SAT)** vermittelt Kleinbauern-Familien im Osten Tansanias nachhaltige Methoden zur Steigerung ihrer Ernteerträge. So kann Unterernährung bekämpft und gleichzeitig die Umwelt geschützt werden.

- - -

**Es ist noch finster**, als Anitha das Haus verlässt. Hoch oben in den Uluguru-Bergen macht sie sich auf den Weg in ihre Schule nach Venile. Das einzige, was früh am Morgen zu hören ist, sind die sanft fließenden Bäche, die ihren Schulweg streifen. Nach etwa anderthalb Stunden Fußweg erreicht sie ihre Schule. Es wird kein einfacher Schultag. Denn so wie viele ihrer Klassenkollegen ging sie morgens ohne Frühstück aus dem Haus. Erst am Nachmittag erwartet sie im Rahmen der Schulausspeisung eine Mahlzeit.

**Schon seit mehr als 35 Jahren** ist das Gebiet um Morogoro im Osten Tansanias eine Schwerpunktregion von Sei So Frei. Gemeinsam mit unseren Projektpartnern konnten wir die ländlichen Gebiete nachhaltig entwickeln. Durch den Bau von Krankenstationen sowie Schulen konnten auch in stadtfernen Gebieten wichtige Gesundheitsvorsorge ermöglicht sowie Bildungsangebote ausgebaut werden. In den letzten Projektbesuchen zeigte sich allerdings vermehrt, dass die Bevölkerung in vielen Dörfern mangelernährt ist. Ernteauffälle, verursacht durch den Klimawandel, stellen viele Familien vor die Herausforderung, täglich satt zu werden. Ein weiterer Grund dafür ist, dass das Wissen über gute traditionelle Anbaumethoden immer mehr in Vergessenheit gerät. Stattdessen werden durch den Einsatz von Pestiziden Monokulturen angebaut, was die Böden verstärkt auslaugt.

**Die Folge von Mangelernährung:** Ein Drittel aller Kinder unter fünf Jahren sind in Tansania zu klein für ihr Alter und zu leicht für ihre Körpergröße, in manchen Regionen sogar um die Hälfte. Der Fachbegriff dafür lautet „Stunting“. Neben der körperlichen ist oft auch die

kognitive Entwicklung verzögert. Dazu kommt eine erhöhte Infektanfälligkeit. Häufige Krankheiten rauben dem Körper wiederum weitere Ressourcen.

**Um mangelhafter Ernährung** und schlechten Ernteerträgen entgegenzuwirken, arbeitet Sei So Frei seit 2018 mit der Partnerorganisation SAT zusammen, die sich in den letzten Jahren zu einer der anerkanntesten Organisationen für nachhaltige Landwirtschaft in Ostafrika entwickelt hat. Die Verleihung des „One World-Awards 2021“, einer der global wichtigsten Preise für Öko-Landwirtschaft, bestätigt den erfolgreichen Weg von SAT.

**„Alles fing mit 300 Euro Startkapital**, etwas Kompost und einem kleinen Demonstrationsgarten an“ erinnert sich Alexander Wostry, als ob es gestern gewesen wäre. Und doch ist es nun schon mehr als zwölf Jahre her. Heute leitet der Österreicher gemeinsam mit seiner Ehefrau Janet Maro die Organisation für nachhaltige Landwirtschaft. Die Grundidee von SAT: den Kleinbauern in der Region Morogoro biologisch-nachhaltige Landwirtschaft näher zu bringen und ein Gegenkonzept zur Verwendung von Pestiziden und künstlichem



5



6



7

1. Anitha und ihre Klassenkollegen auf dem Weg in ihre Schule // 2. Aus dem Landwirtschaftskurs von SAT schöpft Anithas Mutter wieder Hoffnung // 3. Alexander Wostry und seine Frau Janet Maro leiten unsere Partnerorganisation SAT seit 12 Jahren // 4. Praktische, innovative Alternativen für bessere Ernährung // 5. Tipps und Herangehensweisen verbreiten sich rasch in den Kursen // 6. Feiern mit den frisch erworbenen Zertifikaten der absolvierten Kurse // 7. Rozina in ihrem erfolgreichen Verkaufsstand.

Dünger aufzuzeigen. „Wir wollen erreichen, dass familiäre Kleinbauernbetriebe befähigt werden, ihren Ertrag mit umweltfreundlichen Methoden zu erhöhen und damit auch ihr Einkommen zu steigern. Dabei ergänzen wir das vorhandene Wissen der Bäuerinnen und Bauern mit einfachen Techniken, die für eine gesunde Produktion von Feldfrüchten und eine nachhaltige Tierhaltung erschwinglich und leicht verfügbar sind“, erklärt Janet Maro.

**Wieder Hoffnung** auf eine bessere Ernte aus der familiären Landwirtschaft hat auch die Mutter von Anitha. Sie hat kürzlich bei SAT einen von Sei So Frei finanzierten Kurs zum Thema Permakultur besucht. Sie ist nun überzeugt, den Ertrag aus dem mühevollen Anbau steigern zu können, um so dem täglichen Hunger zu entkommen. Ihr gro-

ßer Traum wäre es, durch den Verkauf am lokalen Markt zusätzlich ein kleines Familien-Einkommen zu erwirtschaften.

**Für sie sind Frauen** wie Roziana Saida ein Vorbild. Die 27-Jährige lebt mit ihrem Mann und ihrem zweijährigen Sohn im Dorf Mnsae nordwestlich von Morogoro. So wie viele andere junge Frauen und Männer in Tansania hatte sie keine Möglichkeit, nach ihrem Grundschulabschluss weiter in die Schule zu gehen. In Folge dessen begann sie – wie etwa 90 Prozent aller Menschen in den ländlichen Regionen Tansanias – sich mit ihren Feldern selbst zu versorgen. In einer von Dürre gezeichneten Region mit nur 500 mm Regenfall im Jahr ist das besonders herausfordernd. Nach der Teilnahme einer Schulung bei SAT zu agrarökologischen Anbaumethoden änderte sich für sie alles. Zuvor hatte sie auf einem viertel Acre (ca. 1.000 m<sup>2</sup>) im Durchschnitt einen Eimer Mais geerntet. Jetzt, seit der Umstellung auf biologische Anbaumethoden, betreibt sie Zwischenfruchtanbau auf einem Acre (= ca. 4.000 m<sup>2</sup>) und kultiviert dabei Sonnenblumen und Erdnüsse. Bei ihrer letzten Ernte konnte sie acht Eimer Sonnenblumenkerne und vier Eimer Erdnüsse ernten. Durch das

Einkommen von ihrem Verkaufsstand am Markt kann Roziana nun für sich und ihre Familie mehr Nahrungsmittel und insbesondere eine größere Vielfalt kaufen. •



*Helpen Sie mit!*

**Bekämpfen wir gemeinsam den Hunger in Tansania. So können Sie helfen:**

- >> Mit **35 Euro** statten Sie eine Familie mit grundlegendem Anbau-Werkzeug aus.
- >> Mit **60 Euro** finanzieren Sie Saatgut und Setzlinge für eine Familie.
- >> **250 Euro** ermöglichen die Teilnahme an einem Landwirtschaftskurs (1 Woche mit Verpflegung).

---  
**Jetzt auch direkt online spenden unter:**

[www.seisofrei.at](http://www.seisofrei.at)



# GEMEINSAM STÄRKER ALS ALLEIN

*Die Bergbauern in den Anden spüren den Klimawandel.*

---

**Doch zusammen mit Francisco San Martín**, Romero-Preisträger von 2018, gelingt der entscheidende Unterschied: Während der peruanische Staat die Agroindustrie fördert, unterstützt Sei So Frei die Kleinbauern.

**Marcos Gomez** beklagt die Folgen des Klimawandels. Schon seit rund zwei Jahrzehnten falle viel weniger Regen als früher. Der Mitte 60-Jährige ist Vorsitzender der lokalen Bauernvereinigung im Bergdorf Carnachique auf 2.800 m Höhe. „Nur noch eineinhalb Monate im Jahr gibt es überhaupt Niederschläge.“ Das erschwert den Anbau, die Böden trocknen aus und die Jungen ziehen weg. Wenn die Felder nicht mehr bestellt werden, beschleunigt das die Bodenerosion.

**Förderungen erhalten** in Peru die wasserintensiven industriellen Monokulturen an der Küste. Sie produzieren für den Export. Ernährt wird Peru jedoch von den vielen Kleinbauern. Für die meisten, wie die abgelegenen Bergbauern, tut der Staat nichts. Sie fühlen sich ausgeschlossen und vergessen. Wäre da nicht die Entwicklungsorganisation Minka. Um Kleinstbetriebe zu unterstützen, hat San Martín die Initiative ergriffen. Minka bedeutet in Quechua, der Sprache der Inka-Nachfahren, „Zusammenarbeit“. Damit ist auch die alte indigene Tradition des

gemeinsamen Arbeitens im Dorf oder der Region gemeint. „Wir sind an diesem Ort verwurzelt“, erklärt Gomez die Verbundenheit mit dem Land. „Die Erde gibt uns zu essen und ein Dach über dem Kopf.“ Damit die Bergbauern von dem, was sie anbauen, auch tatsächlich leben können, baut Minka Wasserspeicher. Das schafft die Möglichkeit, über die Trockenzeit zu kommen. Mit Rohren wird das Wasser auf die Felder geleitet. Dort setzt man auf einfache Tropf- und Sprinklersysteme. Sie halten den Wasserverbrauch gering. Von höher gelegenen Quellen kommt das Wasser in die Speicher der verschiedenen Dörfer und Bauernvereinigungen. Alle zwei bis drei Wochen ist Carnachique dran. Doch auch dann gibt nur für drei bis acht Stunden Wasser. Das muss reichen, um die Speicher aufzufüllen.

**Sei So Frei fördert** zudem den Biolandbau. Die Bauern kommen ohne Chemie aus und verwenden altes, an die Andenregion angepasstes Saatgut. „Minka ändert unsere Art zu leben“, ergänzt Ronald

Alvarez von der Bauernvereinigung im Bergdorf. „Mit den Wasserspeichern ziehen wir im Gewächshaus unsere eigenen Pflanzen. Wir haben gelernt, was mit altem Wissen und neuen Technologien möglich ist und welche Vielfalt wir an Getreide, Gemüse und Feldfrüchten anbauen können. Diesen Weg gehen wir weiter.“

**Der Weg** war im letzten Jahr coronabedingt nicht einfach. Peru zählt zu den am stärksten betroffenen Ländern Südamerikas. Trotzdem konnten Sei So Frei und Minka – mit Unterstützung des deutschen BMZ und dem ebenfalls deutschen Partner RDS – viel erreichen: 8 Wasserspeicher & 6 Bewässerungsanlagen wurden gebaut und kommen 150 Familien zugute. 6 selbstverwaltete Bauerngruppen wurden gegründet. Über 6 km alte Bewässerungskanäle wurden saniert und dadurch der Wasserverlust minimiert. 150 Bergbauern wurden in Biolandbau, organischem Dünger und Bewässerungstechniken geschult. Weitere 100 Bauernfamilien möchten bis nächstes Jahr dazukommen. •





1. Francisco San Martin und Marcos Gomez beim Besuch eines neu gebauten Wasserspeichers // 2., 3., 4., 5. Kleinbauernfamilien müssen durch unsere Partnerorganisation MINKA nicht mehr hungern und können sich selbst versorgen.



*Helpen Sie mit!*

**Ihre Spende schenkt Wasser und Leben.**

>> **25 Euro** versorgen eine Familie mit Bio-Saatgut.

>> **45 Euro** ermöglichen die Anschaffung eines Werkzeuge-Sets, bestehend aus 1 Scheibtruhe, 1 Pflanzenschere und 1 Machete.

>> **500 Euro** kostet der Bau eines Wasserspeichers für 1 Bergbauern-Familie.

---

**Jetzt auch direkt online spenden unter:**

[www.seisofrei.at](http://www.seisofrei.at)



## GEWINNSPIEL

---

**Die Sei So Frei-Preisfrage beantworten und 3x das „Adelante“-Paket von EZA gewinnen! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

**EZA**



**Wie wäre es mit einer erlesenen Kaffeespezialität aus Frauenhand?**

Der Bio Kaffee Adelante ist ein kräftiger Espresso mit vollem Aroma von Frauenkooperativen

aus Honduras und Peru.

Genießen Sie diesen Espresso mit unseren neuen Bio-Kekschen! Feinstes Spritzgebäck aus hochwertigen Zutaten! Verpackt ist das Ganze in einem dekorativen Geschenkkarton mit einem feinen Blattmuster.

EZA. Fair für mich. Fair für alle. [www.eza.cc](http://www.eza.cc)

**Beantworten Sie folgende Frage:**

**Wie heißt unsere Partnerorganisation in Tansania, die Hoffnung für Kleinbauernfamilien bringt?**

a) SAT b) ORF c) SSF

---

Senden Sie die Lösung bis **23.7.2021** an:  
**Sei So Frei, Kapitelplatz 6, 5020 Salzburg.**  
E-Mail: [gewinnspiel@seisofrei.at](mailto:gewinnspiel@seisofrei.at)